

Pressemitteilung

Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie 2026 verliehen

In diesem Jahr wurden zwei herausragende Studien prämiert. Eine Studiengruppe des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg ermittelt erstmals Schwellenwerte zur Erfassung der physischen, emotionalen und kognitiven Fatigue bei Krebskranken. Die zweite Arbeit der LMU München widmet sich der Lebensqualität von Langzeitüberlebenden einer akuten myeloischen Leukämie (AML) und legt damit die Grundlage für die Entwicklung psychoonkologischer und survivorship-orientierter Versorgungsprogramme.

Berlin, 12.10.2026. Der Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie 2026, dotiert mit 2.500 EUR, wurde in diesem Jahr zu gleichen Teilen an Dr. Patricia Blickle Heidelberg sowie Eva Telzerow München vergeben. Die Preisverleihung erfolgte am 10. Oktober 2026 in Hamburg im Rahmen der 24. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie (PSO) der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG).

Die Arbeit von **Patricia Blickle** und Co-Autor*innen befasst sich mit der wissenschaftlichen Ermittlung von Schwellenwerten in der Fatigue Diagnostik. Die tumorassoziierte Fatigue ist eine der gravierendsten Neben- und Langzeitwirkungen bei Krebspatient*innen, wobei für die Diagnostik bisher nur vereinzelt wissenschaftlich validierte Schwellenwerte zur klinischen Beurteilung der Fatigue vorgelegt wurden. In dieser herausragenden und praxisrelevanten Veröffentlichung werden für den EORTC QLQ-FA12, einem international etablierten Instrument zur Erfassung tumorassoziiierter Fatigue, erstmals Schwellenwerte für die jeweiligen Dimensionen der physischen, emotionalen und kognitiven Fatigue ermittelt. Nach der Bewertung der Gutachter*innen schließt diese Studie eine Lücke in der Diagnostik der Fatigue. Sie steht nicht nur auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau, sondern ist auch für die klinische Versorgung relevant und hat einen unmittelbaren Nutzen für Screening und Versorgung in der Psychoonkologie. Patient*innen mit behandlungsbedürftiger Fatigue können auf der Basis dieser Befunde früher identifiziert und gezielter an supportive, psychoonkologische, bewegungsbezogene oder edukative Angebote übermittelt werden. Mit Hilfe der Ergebnisse dieser Arbeit kann der EORTC QLQ-FA12 zur Priorisierung der Behandlungsbedürftigkeit bei begrenzten Ressourcen eingesetzt werden. Ebenso wird dadurch die Interpretation und Einordnung der Befunde verbessert und die Verständigung zwischen Patient*innen, Psychoonkolog*innen und Onkolog*innen erleichtert.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der Lebensqualität und der Notwendigkeit der Implementierung von geeigneten Versorgungskonzepten für Langzeitüberlebende einer Krebserkrankung untersuchte die Arbeitsgruppe um **Eva Telzerow** die langfristige Lebensqualität und Lebenszufriedenheit von Überlebenden einer akuten myeloischen Leukämie (AML). Sie widmet sich mit dieser Arbeit einer bislang wenig erforschten Patient*innengruppe. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich die Erkrankung und ihre Behandlung auf das psychosoziale Wohlbefinden und die Lebenssituation von Langzeitüberlebenden auswirken. Die Ergebnisse der multizentrischen Querschnittsstudie zeigen, dass viele AML-Überlebende auch Jahre nach Abschluss der Therapie mit relevanten körperlichen und psychischen Belastungen konfrontiert sind. Insbesondere Fatigue, Angstsymptome, Komorbiditäten sowie eine geringe soziale Unterstützung erwiesen sich als wesentliche Risikofaktoren für eine eingeschränkte Lebensqualität. Gleichzeitig konnte die Studie wichtige Ressourcen identifizieren, die mit einer höheren Lebenszufriedenheit verbunden sind. Besonders aufschlussreich sind die differenzierte Betrachtung und Analyse von Patient*innen nach allogener Stammzelltransplantation sowie die Identifikation von Risikogruppen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Die Gutachter*innen betonen, dass die Arbeit für die psychoonkologische Versorgung eine hohe Bedeutung hat. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Nachsorge von AML-Patient*innen weit über die reine Rezidivkontrolle hinausgehen muss. Psychosoziale Belastungen, Fatigue, emotionale Beeinträchtigungen und soziale Unterstützungsbedarfe sollten systematisch erfasst und in strukturierte Nachsorgekonzepte integriert werden. Die Studie zeichnet sich durch eine sehr hohe wissenschaftliche Qualität aus und liefert eine wertvolle Grundlage für die Entwicklung bedarfsorientierter psychoonkologischer und survivorship-orientierter Versorgungsprogramme mit entsprechenden Implikationen für die Weiterentwicklung klinischer Leitlinien.

Preisträgerinnen

Dr. Patricia Blicke vom Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg, Abteilung Bewegung, Krebsprävention und Survivorship und dem Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen (NCT) des Universitätsklinikums Heidelberg mit der Arbeit „Facilitating the interpretation of the multidimensional EORTC QLQ-FA12 fatigue questionnaire: Establishing thresholds of clinical importance“ publiziert im European Journal of Cancer. <https://doi.org/10.1016/j.ejca.2025.116134>

Eva Telzerow von der Medizinische Klinik und Poliklinik III, Psychoonkologie, der LMU München mit der Arbeit „Quality of life and life satisfaction in long-term survivors of acute myeloid leukemia“ publiziert in der Zeitschrift Leukemia. <https://doi.org/10.1038/s41375-025-02735-y>

Fotos der Preisträgerinnen auf Anfrage.

Der **Reinhold-Schwarz-Förderpreis für Psychoonkologie** wird seit 2013 alle zwei Jahre durch die Weiterbildung Psychosoziale Onkologie e.V. (WPO) auf Empfehlung eines internationalen Gutachterkreises vergeben und verfolgt das Ziel der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Weiterentwicklung der Psychoonkologie. Der Preis ist dem Andenken an den 2008 verstorbenen Pionier der Psychoonkologie in Deutschland, Prof. Dr. Reinhold Schwarz, gewidmet.

Die WPO bietet seit 1994 deutschlandweit Seminare und Curricula an, die aktuelles Fachwissen zu onkologischen und psychosozialen Themen vermitteln. Ziel der WPO ist es, die praktischen Handlungskompetenzen zu erweitern sowie die interdisziplinäre Kooperation zwischen den verschiedenen psychoonkologisch tätigen Berufsgruppen zu fördern.

Pressekontakt

Verein für Fort- und Weiterbildung Psychosoziale Onkologie e.V. (WPO)

Silke von Saalfeld, Sektion Psychoonkologie,
Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik
Univ.-Klinikum Heidelberg

Voßstr. 9/2

69115 Heidelberg

Tel.-Nr. 06221/56 47 19

info@wpo-ev.de,

www.wpo-ev.de

Pressestelle der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Kuno-Fischer-Straße 8

14057 Berlin

Tel: (030) 322 93 29 60

presse@krebsgesellschaft.de

www.krebsgesellschaft.de